

Propst zu Rappenberg. König Stephan II. von Ungarn gründete 1130 ein Prämonstratenserstift zu Großwarden; 1147 entstand ein solches zu Eifabon, 1133 zu Eodi in Italien, 1149 zu Karlo (Diocese Trani). In Palästina erhielt der Orden bald 3 Niederlassungen: St. Habakuk, gegründet 1136 (bestand nur 50 Jahre), St. Samuel 1141 (bis 1291) und Bethlehem 1145. Wichtig für die Ausbreitung des Ordens war die durch Norbert am 29. October 1129 erfolgte Ueberweisung des Marienstiftes zu Magdeburg an seinen Orden, wozu Honorius II. in demselben Jahre seine Bestätigung gab. Durch die von hier aus theils unmittelbar theils mittelbar gegründeten Stifte sind die Prämonstratenser die Missionare des Wendenlandes geworden (vgl. Winter, Die Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für das nordöstliche Deutschland, Berlin 1865). Der Propst dieses Stiftes, welcher nach der Bestimmung Norberts, bestätigt durch Innocenz II. im J. 1131, nur unter dem Erzbischof stehen sollte, nahm neben dem Abt von Prémontré die hervorragendste Stellung ein, da die sächsischen Stifte ihm untergeben waren. Dieselben brauchten später nur alle drei Jahre einen gemeinsamen Vertreter zum Generalcapitel zu schicken. (Vgl. Hertel, Urkundenbuch des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg, Halle 1878 [Geschichtsquellen der Prov. Sachsen u. s. w. X].) Die Domcapitel zu Brandenburg (seit 1138), Havelberg (seit 1144) und Rakeburg (seit 1157) waren Prämonstratenserstifte, und Mitglieder des Ordens vielfach Bischöfe daselbst. Noch waren, so erzählt ein Schriftsteller (Hermann Laudunensis De miraculis S. Mariae Laudunensis, in Mon. Germ. I. c. XII, 658), keine 30 Jahre seit der Gründung des Ordens verfloßen, da fanden sich beim Generalcapitel die Vorsteher von fast 100 Klöstern ein; von St. Martin zu Laon waren bis dahin 12 Gründungen ausgegangen. Gregor IX. führte den Orden in Sizilien ein und verlieh ihm viele Privilegien, unter anderen Abgabefreiheit und das Recht, die Pfarrstellen, deren Patronat ihm zustand, mit Ordensmitgliedern zu besetzen (vgl. Potthast, Regesta n. 7886. 10 521). Unter Clemens VI. besaß der Orden außer 7 Erzbisthümern und 9 Bisthümern 1332 Niederlassungen (AA. SS. Boll. Jun. I, 815). Schon frühe hatte sich jedoch eine etwas lazere Richtung bemerkbar gemacht, weshalb Alexander III. 1170 die Wahl des Abtes Johann von Beaulieu (Diocese Troyes) zum Abt von Prémontré nicht bestätigte. Gregor IX. setzte 1232 ad reformationem ejusdem ordinis et observantiam regularem fest, daß die Visitatoren jährlich gewechselt werden sollten, da durch deren Nachlässigkeit sich Unordnungen eingeschlichen hätten, und gab eine Reihe von Vorschriften gegen die zu kostbare Kleidung der Abte und Canoniker, sowie für eine größere Einfachheit (Bullar. Roman. ed. Taur. III, 466 sqq.). Die deutschen Stifte

wurden in der Mitte des 15. Jahrhunderts durch Joh. Bujch (s. d. Art.) reformirt, die englischen zu Ende des Jahrhunderts durch den Primas Morton; die in Frankreich und Lothringen fanden einen Reformator an Servais Lairuelz (gest. 1631). Durch die sogen. Reformation wurde der Orden schwer geschädigt, indem besonders der Osten und Norden Deutschlands zum Protestantismus überging. Von den über ganz Europa und selbst nach Syrien und Palästina verbreiteten 534 Bisthümern, Herrenstiften und Collegien des Ordens, welche Arsenius Fasseau 1727 in seiner Arbor genealogica Ordinis Praemonstratensis ab ejus origine sub anno 1120 usque ad annum 1727 (sculpta in Augsburg per Jos. et Joan. Klabner) aufzählt, waren damals nur noch 198 übrig. Dieselbe Zahl gibt Dionysius Albrecht, Canoniker zu Hohenburg bei Oberehheim im Elsaß, im J. 1742 in seinem Manuale Canonicorum Praemonstratensium (typis Melchioris Pauschinger in Strassburg), während Georg Lienhart, Abt von Roggenburg bei Ulm, 1764 in den Ephemerides hagiologicae Ordinis Praemonstratensis (Augsburg, Matthäus Kieger) 245 Stifte auführt. Neue Verluste erlitt der Orden in demselben Jahrhundert durch Joseph II., die Revolution und die Säkularisation, sowie im laufenden Jahrhundert durch die Vorgänge in Spanien und Polen, so daß von dem alten Bestande nur einige Stifte in Oesterreich, Ungarn und Polen geblieben sind. Seit dem Jahre 1834 entstanden auch wieder einige Stifte in Belgien und Frankreich. Indes waren nach dem Tode des letzten Abtes von Prémontré, Johann P'Ecuy, die einzelnen Häuser ohne Zusammenhang. Im Geiste der Regel traten daher 1854 zunächst die Stifte in Oesterreich und Ungarn zu einer Congregation zusammen. Auf einem Capitel derselben, bei welchem sich auch die Prälaten zweier belgischen Stifte eingefunden hatten, wurde am 17. März 1869 der Abt Hieronymus v. Zeidler von Strahob zum Generalabt gewählt; derselbe starb jedoch schon am 1. März 1870 zu Rom auf dem Concil. Erst am 2. October 1883 wurde in der Person des Abtes Sigismund Stary von Strahob ein neuer Generalabt gewählt und von Leo XIII. am 9. November bestätigt. Unter ihm stehen die Circarien (Provinzen) Oesterreich mit den Abteien Geras, Neu-Weiß, Schlägl, Selau, Strahob, Tepl, Wilten (289 Priester Anfang 1894), Ungarn mit den Propsteien Torna und Jászó (104), Brabant mit den Abteien Averbode, Grimbergen, Park, Postel, Tongerlo in Belgien, Berne in Holland, Mondaye und den Prioraten St. Joseph de Balarin und Nantes in Frankreich (229). Dieselben leiten 182 Pfarreien und 7 Gymnasien; die Provinz Brabant hat auch Missionsstationen in England und Nordamerika. Nicht unter dem Generalabt steht die Congregatio Gallica, gegründet 1858 durch Edmund Boulbon (gest. 1883), zu welcher außer der Abtei Frigolet je 2 Priorate in